

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 9 (1933-1934)
Heft: 21

Artikel: Kader- und Einführungskurse der Landsturm-Mittrailleure
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-710340>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zivilsportlich in unserm Lande eine bemerkenswerte Höhe erreicht hat.

Nachdem nun in dieser Richtung eine breite und feste Grundlage geschaffen worden ist, beabsichtigt das Eidgenössische Militärdepartement in der gebirgstechischen Ausbildung einen Schritt weiter zu gehen und die bis anhin geförderte dienstliche und freiwillige auferdienstliche Winter-Gebirgsausbildung auch auf den Sommer auszudehnen durch Schaffung von freiwilligen auferdienstlichen Ausbildungskursen im sommerlichen Hochgebirge.

Diese Maßnahme ist die logische und notwendige Folge der Ueberzeugung, daß unsere Armee vermehrt für den Aufenthalt und den Kampf im Gebirge geschult und erzogen werden und daß das Kader in erhöhtem Maße sich mit den Eigenarten des Gebirgsdienstes in den verschiedenen Jahreszeiten vertraut machen muß.

Wenn auch die leitenden Grundsätze der Gefechtsführung sowie die psychologischen Grundlagen für die allgemeine soldatische Erziehung und Ausbildung unveränderlich sind und allgemein Geltung besitzen, so erfordert die Natur des Kriegsschauplatzes doch in jedem speziellen Falle besondere Maßnahmen und Anforderungen. Das gilt in erster Linie für die Gefechtsführung im Gebirge, dessen Eigenart Führung wie Truppe in hohem Maße beeinflußt. Eingeschränkte Bewegungsfreiheit, Kommunikations- und Ressourcearmut, Elementargefahren verlangen neben einer besondern Organisation und Ausrüstung auch eine besondere Schulung.

Das Charakteristische der Gefechtsführung im Gebirge besteht einerseits in den erhöhten geistigen und körperlichen Anforderungen, anderseits darin, daß Zeit, Raum und Witterung einer andern Bewertung unterliegen, als das bei der Gefechtsführung im Mittellande der Fall ist.

Gebirgskrieg ist Kleinkrieg. Das Gelände zwingt zur räumlichen Trennung der Verbände, zur Dezentralisation der Gefechtsführung. Der Kampf gestaltet sich zu einem verbissenen Ringen um einzelne Pässe, Gräte, Talkessel, Kämme und Gipfel. Ein Kampf, in dem nur derjenige Sieger bleibt, der geschult durch straffste militärische Disziplin die gebirgskundigere, verwegene Truppe besitzt.

Kontrastreich wie das Gelände ist auch der Kampf in den Bergen. Die Masse verschwindet, die Uebermacht an Zahl und Material wird ein relativer Begriff. Der Manneswert entscheidet. Die Berge fordern Individualität, zähe Energie, alle Kräfte anspannendes Sichbehaupten, nie erlahmendes Ausharren. Der Träger dieser Forderungen ist der einzelne Mann. Von seinen Leistungen, von seinen geistigen und moralischen Qualitäten hängt alles ab.

Diese innere Einstellung zu schaffen, zusammen mit der Vertrautheit mit den gebirgstechischen Mitteln und sie für die Armee auszuwerten ist der Zweck der in Aussicht genommenen erweiterten auferdienstlichen Gebirgsausbildung, für die in nächster Zeit eine entsprechende Vorschrift durch das Eidgenössische Militärdepartement erlassen wird.

Zu diesen auferdienstlichen Gebirgsausbildungskursen sollen nur Angehörige der Armee zugelassen werden, welche die grundlegenden Kenntnisse der allgemeinen Sommer- und Wintergebirgstechik bereits besitzen, d. h. sich dieselben in Zivilsport-Organisationen angeeignet haben.

Durch diese Bestimmung kann die Zusammenarbeit und Verbundenheit zwischen den alpinistischen Sportverbänden und der Armee wesentlich gefördert werden und

es ist nicht daran zu zweifeln, daß dadurch dem Bergsport wieder vermehrt die Bedeutung beigemessen wird, die ihm in unserm Lande zukommen muß.

Durch die Ausdehnung der auferdienstlichen freiwilligen Gebirgsausbildung auch auf den Sommer könnte nun leicht die Auffassung Platz greifen, daß dadurch die bergsportliche Tätigkeit der Offiziersgesellschaften oder der Unteroffiziersvereine beeinträchtigt würde. Das ist keineswegs der Fall. Ebenso wie es diesen militärischen Gesellschaften und Vereinen unbenommen blieb, neben den vom Eidgenössischen Militärdepartement organisierten und finanziell unterstützten Kursen, Skikurse und Patrouillenläufe durchzuführen, wird es auch vom Eidgenössischen Militärdepartement begrüßt werden, wenn diese Gesellschaften weiter mitwirken an der Ausbildung und Schulung möglichst vieler ihrer Mitglieder in der Technik des Bergsports unter Beiziehung unserer bewährten Bergführer als technischen Leitern.

Hochgebirgspatrouillen, Verbandsgebirgskurse oder Gebirgswettmärsche sollten in keinem Programm der Sommertätigkeit von Offiziers- oder Unteroffiziersvereinen fehlen, nicht zuletzt auch aus dem Grunde, um in unsern Kameraden wieder die Liebe zu den Bergen und die Ehrfurcht vor ihnen zu wecken, ihnen ihre Schönheiten zu zeigen und des Lohnes teilhaftig werden zu lassen, der jedem wartet, der den Weg zu ihnen findet.

Dies ist nationale Erziehung unserer Jungmannschaft im wahrsten Sinne des Wortes. *Rudolf Probst, Bern.*

Kader- und Einführungskurse der Landsturm-Mitrailleure

Die in den letzten Wochen in Thun und Wallenstadt durchgeführten Kader- und Einführungskurse für Landsturm-Mitrailleure hatten den Zweck, eine bestimmte Anzahl Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der Landsturm-Mitrailleur-Kompanien mit dem betreffenden Maschinengewehrmaterial vertraut zu machen, mit dem diese Kompanien nunmehr ausgerüstet werden konnten. Es war dies das erstmalig seit der Kriegsmobilmachung 1914, daß einzelne Teile des schweizerischen Landsturmes zu einem mehrtägigen Dienste aufgebieten wurden, und zwar hatten einzurücken von jeder Lst.-Mitr.-Kp. oder jedem Territorialkreis-Detachement: 1 Kp.-Kommandant, 1 Subalternoffizier, 2 Unteroffiziere, 8 Gefreite oder Soldaten.

Die Offiziere des Kurses II — wir verfolgen im nachstehenden ausschließlich den Gang des Wallenstadter Kurses — hatten am 11. Juni vormittags einzurücken. Nach einer kurzen Orientierung über den Zweck des Kurses und die hauptsächlichsten Aufgaben der Lst.-Mitr.-Kpn. bei einer Mobilmachung durch den Kurskommandanten, Major Masson, begann am Nachmittag der praktische Unterricht am Maschinengewehr. Entsprechend den drei Maschinengewehr-Modellen, mit denen die Lst.-Mitr.-Kpn. ausgerüstet sind, Mod. 1894, Mod. 1900 und Mod. 1911, erfolgte die Instruktion in drei Unterrichtsgruppen, deren Leitung je einem Instruktionsoffizier oder Waffenkontrollleur der Eidg. Waffenfabrik anvertraut war.

Ganz besonderer Wert wurde auf gründliche Kenntnis des MG, das Zerlegen desselben sowie die Behebung von Störungen aller Art gelegt und es war geradezu erstaunlich, wie rasch sich die Offiziere, die zum Teil zehn und noch mehr Jahre keinen Dienst mehr geleistet hatten, wieder mit der Sache vollkommen vertraut gemacht hatten. — Der zweite Unterrichtstag galt zur Hälfte nochmals der MG-Kenntnis und Instandhaltung, zur andern Hälfte dem gefechtsmäßigen MG-Schießen, wozu jedem Kursteilnehmer 100 Patronen zur Verfügung standen. Geschossen wurden ein Einzelfeuer von zirka 10 Schuß auf Scheibe E, kleine Serienfeuer auf vier Scheiben G zirka 30 Schuß, Seitenstreifeuer in kleinen Serien auf Schützenlinien zirka 30 Schuß und Höhenstreifeuer auf Einerkolonnen zirka 30 Schuß, Distanzen 300 bis 500 Meter.

Nach einem Vortrag des Kurskommandanten auf dem Schießplatz Hacken über die Verteidigung eines Geländeabschnittes folgten noch Zielübungen mit dem mit Kreiskorn ausgerüsteten MG auf bewegliche Flugzeugziele und anschließend gründlicher Parkdienst.

Der dritte Tag brachte neben einigen Theoriestunden durch den Kurskommandanten und Filmvorführungen — es



Bild 2. Landsturm-Mitr.-Offiziere beim Parkdienst Phot. Egli, Zürich
Photo 2. Officiers mitrailleurs du landsturm pendant le service de parc

wurden im Verlaufe des Kurses den Teilnehmern die wichtigsten der Armeefilme vorgeführt — die Demonstration des Minenwerfers und der Infanteriekanone und anschließend Scharfschießen mit MG auf Flugzeugziele auf kurze Distanzen. Gerade dieses Schießen fand besonderes Interesse bei jenen Offizieren, deren Einheiten bei einer Kriegsmobilmachung mit dem Luftschutz wichtiger Punkte betraut sind.

Am spätern Vormittag des gleichen Tages rückten dann auch die aufgebotenen Unteroffiziere und Soldaten der Lst.-Mitr.-Kpn. ein; nach Organisation der Unterrichtszüge und der Kompanie begann am Nachmittag sofort der Unterricht am MG. Auch hier war es wiederum erstaunlich, wieviel den Leuten aus ihrer Dienstzeit im Auszug und in der Landwehr an Kenntnis des MG geblieben war, trotzdem auch hier wiederum ein Großteil ein volles Dezennium und noch mehr keinen Dienst mehr geleistet hatte. Diese erfreuliche Tatsache ist ganz ohne Zweifel auf die gründliche Schulung während des Aktivdienstes 1914—1918 zurückzuführen. Auch Haltung und Auftreten der Mannschaften stand durchweg auf ähnlich hoher Stufe — gewisse kleine Uebelstände, wie z. B. Einrücken in Halbschuhen, können sicherlich anlässlich der alljährlichen Inspektionstage ausgemerzt werden. Es braucht wohl nicht besonders betont zu werden, daß der Unterricht an die Unteroffiziere und Soldaten diesmal nicht durch das Instruktionspersonal, sondern durch die Offiziere der betreffenden Lst.-Mitr.-Kp. erteilt wurde, so daß diese hier Gelegenheit hatten, einen Teil ihrer Einheit näher kennen zu lernen und sich über die Fähigkeiten und Eignungen des einzelnen Rechenschaft abzulegen.

Der vierte Unterrichtstag — für die Mannschaft der zweite — brachte neben einer Repetition des Pensums des Vortages praktische Arbeit am MG mit Stellungsbezügen, Zielbezeichnungen usw. sowie Vorbereitungen zum MG-Schießen. Die Mannschaften der für die Flugzeugbekämpfung vorgesehenen Lst.-Mitr.-Kpn. wurden zudem noch mit der Beschießung von Flugzeugen mit MG bekannt gemacht und hatten Gelegenheit, auf kurze Distanzen einige Serien auf solche Ziele abzugeben.

Der Nachmittag war zur Hauptsache dem gefechtsmäßigen Schießen mit MG gewidmet. Die verfügbaren 100 Patronen pro Uof. und Soldat wurden für das gleiche Schießprogramm verwendet, wie es die Offiziere zwei Tage zuvor durchgeschossen hatten. Leider war hier die Zeit etwas zu knapp, so daß von verschiedenen Leuten nicht das ganze Programm absolviert werden konnte. Sehr großes Interesse fand das anschließende Demonstrationsschießen mit Minenwerfer und Infanteriekanone, für welches auf Verwendung des Kurskommandanten je zwei Schuß zur Verfügung gestellt worden waren. Für die Offiziere bildete alsdann ein Schießen mit MG auf bewegliche Flugzeugziele, für die Uof. und Soldaten ein gründlicher Parkdienst unter Leitung der Waffenkontrollure den Abschluß dieses Arbeitstages, an dem Oberst i. Gst. Bandi, Sektionschef der Generalstabsabteilung, sowie verschiedene Territorialkreiskommandanten dem Unterricht und dem Schießen gefolgt waren.

Freitag den 15. Juni war Entlassungstag, an dem die Offiziere des Kurses vorerst durch dessen Kommandanten über die verschiedenen Reorganisationsprobleme der Armee orientiert und anschließend auch noch mit den Grundelementen eines indirekten Schießens mit MG vertraut gemacht wurden. Uof. und Soldaten besorgten in dieser Zeit die Abgabe des recht umfangreichen Schulmaterials. Mit einer knappen, aber packenden Ansprache entließ Major Masson 9 Uhr 45 den Landsturm-

Mitr.-Kurs II, dessen Resultate ohne irgendwelche Selbstüberhebung zeigten, daß die Schweiz in ihrem Landsturm über eine Truppe verfügt, die den ihr zukommenden Aufgaben — Grenzschutz während der Mobilmachung und des Aufmarsches der Armee sowie Fliegerabwehr hinter der Front — vollauf gewachsen ist. Immerhin wird sich eine gewisse Modernisierung des Korpsmaterials dieser Einheiten, vor allem natürlich des Kampfmateriels, also der MG, für notwendig erweisen. Auch ist die Frage der Munitionsdotations für die mit dem Grenzschutz betrauten Lst.-Mitr.-Kpn. zweifellos im Sinne einer Erhöhung nochmals zu überprüfen. Auch eine Verlängerung solcher Lst.-Mitr.-Kurse, für den Fall, daß solche in den nächsten Jahren wieder zur Durchführung kämen, wäre namentlich für die Mannschaft, wenn auch nur um einen Tag, sehr wünschenswert. Auf diese Weise könnte das Schießprogramm mit etwas mehr Ruhe abgewickelt und gleichzeitig auch das gefechtsmäßige Verhalten der Truppe noch aufgefrischt werden.

K. E.

Erinnerungsfeier an die Grenzbesetzung 1914/1918

Sonntag, den 5. August 1934, in Liestal

Seitdem die Öffentlichkeit davon in Kenntnis gesetzt worden ist, daß auf Sonntag den 5. August auf dem Exerzierplatz « Gitterli » in Liestal eine groß angelegte Erinnerungsfeier an die Grenzbesetzung 1914/18 stattfinden werde, hat das eingesetzte Organisationskomitee in einer Reihe von Sitzungen das Programm und alle mit der Durchführung der Feier zusammenhängenden Punkte geregelt.

Die Feier konzentriert sich auf die Besammlung der Teilnehmer beim Bahnhof Liestal, den Marsch durch die Stadt nach dem « Gitterli » und dort auf den Erinnerungsakt sowohl für die teilnehmenden Wehrpflichtigen, als auch für die gesamte Bevölkerung. Vom Organisationskomitee ist für die Durchführung folgendes

Programm

aufgestellt worden:

- 6 Uhr morgens zeigen Kanonenschüsse von der Höhe der « Burg » herab den Beginn der Feier an.
- 10½ Uhr veranstaltet die Stadtmusik Liestal beim Bauernkriegdenkmal ein Freikonzert.
- Am Nachmittag beginnt die *Besammlung der Teilnehmer* auf dem Bahnhofplatz; die einfahrenden Mittagszüge werden mit Kanonenschüssen begrüßt. Die *Aufstellung* zum Zug durch die Stadt nach dem « Gitterli » erfolgt von
- 13—14 Uhr. Der Zug wird in verschiedenen Kolonnen gebildet, welche sich vor und hinter dem Gerichtsgebäude, auf dem Bahnhofplatz, in der Oristalstraße, dem Tiergartenweg und der Falkengartenstraße in Bereitschaft stellen. Die Zugehörigkeit der Teilnehmer zu den verschiedenen Kolonnen wird durch Tafeln angegeben.
- 14 Uhr erfolgt der *Abmarsch*. Der Zug hält folgende Marschroute ein: Bahnhofstraße — Rheinstraße — Schützenstraße, beim Wehrmannsdenkmal vorbei nach der Rathausstraße — Kasernenstraße — Gitterli.
- 15 Uhr Beginn der *Gedenkfeier*. Begrüßung durch den Präsidenten des Organisationskomitees.



Bild 3 Landsturm-Mitr.-Offiziere bei der Mg.-Kenntnis, Mod. 1894
Photo 3. Officiers mitrailleurs du landsturm; connaissance de la mitrailleuse, mod. 1894
Phot. K. Egli, Zürich